

Verein für die Geschichte Berlins e.V. gegr. 1865

Der Verein für die Geschichte Berlins e.V. widmet sich seit 1865 der wechselvollen Geschichte Berlins.

Er wendet sich an alle Kreise der Berliner Bevölkerung. Durch die Förderung der heimatkundlichen Forschung unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Zusammenhänge soll das Wissen um die geschichtliche Entwicklung Berlins erweitert und vertieft werden. Er zählt heute mehr als 700 Mitglieder. Zu seinem Wirken nach innen und außen gehören die Bibliothek im Neuen Marstall, die Mitteilungen, das Jahrbuch »Der Bär von Berlin«, zahlreiche Veranstaltungen und die Website www.DieGeschichteBerlins.de.

Kontakt:

Verein für die Geschichte Berlins, gegr. 1865
Im Haus der Zentral- und Landesbibliothek Berlin
Neuer Marstall
Schloßplatz 7
10178 Berlin



Berlin-Brandenburgisches Wirtschaftsarchiv e.V.

2009 eröffnete das Berlin-Brandenburgische Wirtschaftsarchiv als Forschungseinrichtung für die regionale Wirtschaftsgeschichte. Es hat sich zur Aufgabe gemacht, wirtschaftshistorische Quellen von Unternehmen und Verbänden in Berlin und Brandenburg aufzubewahren, diese für die Öffentlichkeit, universitäre Forschung und Bildungszwecke aufzubereiten und zur Verfügung zu stellen. Das Wirtschaftsarchiv übernimmt Akten, Fotos, Karten, Pläne und Filme von Unternehmen und Verbänden sowie Nachlässe von Unternehmern. Bisher bedeutendste Bestände sind die IHK-Mitgliedsakten und das »Forschungsarchiv Flick«. Das Wirtschaftsarchiv ist gemeinnützig und damit förderungswürdig.

Es organisiert Ausstellungen, Fachtagungen und öffentliche Veranstaltungen sowie Schulprojekte und kooperiert mit anderen Archiven, Bildungsträgern sowie kulturellen und wissenschaftlichen Institutionen und Initiativen. Damit leistet es einen wichtigen Beitrag zur der regionalen Wirtschaftsgeschichte.

Das Wirtschaftsarchiv finanziert sich durch Mitgliedsbeiträge, Drittmittel und Spenden. Die persönliche Mitgliedschaft kostet 40 € im Jahr. Für den Mitgliedsbeitrag und für Spenden zur Förderung des Wirtschaftsarchivs werden Spendenbescheinigungen ausgestellt.

Berlin-Brandenburgisches
Wirtschaftsarchiv e.V.
Konto-Nr. 72 86 24 60 06,
BLZ 100 900 00
Berliner Volksbank



Ein Abend zur Industriekultur in Berlin-Brandenburg







Borsig in Berlin

11. Mai 2012 um 18 Uhr
im Goldberger-Saal, Ludwig-Erhard-Haus
Fasanenstraße 85, 10623 Berlin
(U + S Bahnhof Zoo)

Veranstaltet vom
Berlin-Brandenburgischen Wirtschaftsarchiv
in Kooperation mit dem
Verein für die Geschichte Berlins e.V. gegr. 1865

Wir danken den Unterstützern

- BORSIG GmbH 
- Jaron Verlag 
- Gesellschaft für Transfer immateriellen Vermögens e.V., Berlin 
- VBKI – Verein Berliner Kaufleute und Industrieller e.V. 

Bildnachweis: Stiftung Deutsches Technikmuseum, Historisches Archiv

Ein Abend zur Industriekultur in Berlin-Brandenburg

5 € Kostenbeitrag
Bitte melden Sie sich telefonisch, per Mail oder Fax an.

Adresse und Kontaktmöglichkeiten des Veranstalters:
Berlin-Brandenburgisches Wirtschaftsarchiv e.V.
Eichborndamm 167, Haus 42, 13403 Berlin

Tel. 030 411 90 698, mail@bb-wa.de, www.bb-wa.de



Programm des Abends

18.00 Uhr

Grußwort

Stefan Beck,
Geschäftsführer der BORSIG GmbH

Vortrag

»Berlin und Borsig – Anfänge vor 175 Jahren«

Dr. Dieter Vorsteher, Stellvertreter des Präsidenten des Deutschen Historischen Museums

Lesung

»Der König vom Feuerland«

Horst Bosetzky (-ky)

Durch den Abend führt Dr. Maria Borgmann, stellv. Vorsitzende des Berlin-Brandenburgischen Wirtschaftsarchivs e.V

19.30 Uhr

Gemeinsamer Ausklang des Abends

mit Umtrunk und Imbiss

Berlin und Borsig – Anfänge vor 175 Jahren

Der Name Borsig ist ein Synonym für die Industrialisierung und den mit ihr verbundenen Lokomotivbau. 1837 nahm die Eisengießerei A. Borsig den Betrieb an der Chausseestraße auf und schon 1841 verließ die »Borsig Nr. 1« das Werk. 1854 war Borsig der größte Lokomotivbauer Europas und wurde zu einem der bedeutendsten preußischen Industriebetriebe.

August Borsig (1804 – 1854) entstammte einer Breslauer Zimmermannsfamilie und ging auf das Königliche Gewerbeinstitut Beuths in Berlin, das er ohne Abschluss verließ. Als Betriebsleiter wirkte Borsig im Unternehmen von Franz Anton Egells, ehe er sich selbstständig machte – in jenem Industriegebiet vor dem Oranienburger Tor, das wegen der vielen Essen und Schornsteine »Feuerland« genannt wurde. 1847 – 1850 wurde das Unternehmen um die Moabiter Eisenwerke und 1850 um die Maschinenbauanstalt und Eisengießerei der Preußischen Seehandlung erweitert. Albert Borsig (1829 – 1878) führte das Unternehmen in die Gründerzeit. Nach seinem Tod und einer Konsortialführung für die minderjährigen Söhne bestimmten Arnold Borsig (1867 – 1897), Ernst von Borsig (1869 – 1933) und Conrad von Borsig (1873 – 1945) den Kurs des Unternehmens.

1898 zog der Betrieb nach Tegel, und rund um das Werk wurde ein eigenes Viertel mit dem Namen Borsigwalde angelegt. 1924 entstand auf dem Werksgelände als erstes Berliner Hochhaus der Borsigturm.

Die Tegeler Borsig-Werke überstanden die Weltwirtschaftskrise von 1929 nicht und meldeten 1931 Konkurs an, während die oberschlesischen Borsig-Besitzungen weiterexistierten. 1933 lebte das Berliner Unternehmen als Rheinmetall-Borsig weiter. Es wurde 1970 von der Deutschen Babcock übernommen. Bis heute ist die BORSIG GmbH am Standort in Tegel ansässig.

Der König vom Feuerland – August Borsigs Aufstieg in Berlin*

Mit »Der König vom Feuerland« legt Horst Bosetzky einen biographischen Roman vor, der weit mehr ist als die Geschichte einer beispiellosen Fabrikantenkarriere – er zeigt ein Panorama der geistigen und politischen Entwicklung Preußens und Deutschlands in den Zeiten des Vormärz und der industriellen Revolution. Authentisch zeichnet Bosetzky den Aufstieg Borsigs nach, der auf Mut, Erfindungsgeist und Talent fußte, jedoch erst durch die rasanten Entwicklungen seiner Zeit möglich wurde. Eine vergangene Epoche Berlins wird lebendig.

Horst Bosetzky (geb. 1938) hat unter seinem Namen und dem Kürzel -ky zahlreiche Kriminal- und Berlin-Romane veröffentlicht. Bis 2001 war er Vorsitzender und Sprecher des Syndikats, der Vereinigung deutschsprachiger Krimiautoren. Als Wissenschaftler war der promovierte Soziologe bis 2000 Professor an der Fachhochschule für Verwaltung und Rechtspflege der Stadt Berlin. Seit 2000 ist er Vorsitzender des Berliner VS (Verband deutscher Schriftsteller in der ver.di).



* Roman von Horst Bosetzky, erschienen im Jaron Verlag

